

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Doll, Max

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Postverwaltungen von Württemberg und der Schweiz wußten seine Bemühungen um die Pflege freundnachbarlicher und den Geschäftsverkehr erleichternder Beziehungen zu würdigen. Mit voller Befriedigung konnte Eckardt am Ende seiner dienstlichen Tätigkeit, für die ihm der Dank des Kaisers und des Landesherrn zu teil wurde, auf das Erreichte zurückblicken: die Posteinrichtungen des ihm unterstellten Bezirks waren in jeder Hinsicht erweitert und verbessert worden; durch eine größere Zahl von Neubauten — darunter auch das stattliche Oberpostdirektionsgebäude in Konstanz — war für die gute und zweckmäßige Unterbringung des Postbetriebs und des Personals gesorgt worden. Seine den Bedürfnissen der ihm untergebenen Beamten das richtige Verständnis entgegenbringende Amtsführung erwarb ihm volles Vertrauen und Wertschätzung; wegen seines freundlichen, liebenswürdigen Wesens erfreute er sich in allen Gesellschaftskreisen großer Beliebtheit. Am 2. März 1903 ging er, nahezu 81 Jahre alt, zur ewigen Ruhe ein.

Weiland.

Max Doll

war am 13. Februar 1833 zu Schelzberg bei Achern geboren. Er besuchte das Gymnasium und sodann die mathematische und mechanisch-technische Abteilung der Technischen Hochschule zu Karlsruhe. Nach Ablegung der Geometerprüfung Mai 1852 war Doll zunächst bis 1858 als Katastergeometer tätig. Am 1. Januar 1859 trat er in den Dienst der Technischen Hochschule über, woselbst er unter dem Altmeister der Vermessungskunde, Professor Dr. W. Jordan, tätig war. Zunächst Assistent, dann seit 1865 Hilfslehrer und seit 1872 Lehrer, wurde ihm am 18. Januar 1873 durch Großherzogliche Entschließung der Titel Obergeometer erteilt, während ihm die Philosophische Fakultät der Universität Jena den Doktorgrad verlieh.

Seiner Lehrtätigkeit entsprang eine Reihe nennenswerter fachwissenschaftlicher Erzeugnisse. Veröffentlicht wurden von ihm: „Vorlegeblätter zum Planzeichnen“, Stuttgart 1873 — „Übungsblätter zum Plan- und Terrainzeichnen“, Karlsruhe 1888 — „Die Nivellementinstrumente und deren Anwendung“, Stuttgart 1876 — „Lehrbuch der praktischen Geometrie“, Leipzig 1886 — „Grundzüge einer rationellen Katastervermessung“, Stuttgart 1878. Letztere Arbeit

erschien in der „Zeitschrift des Vermessungswesens“, wo auch eine Reihe anderer kleiner Aufsätze von ihm wiedergegeben worden sind.

Von seinen Fachgenossen wurde Dolls literarische Tätigkeit sehr geschätzt. Seine Schriften verraten eine durchaus abgerundete Erfahrung in der Unterrichtserteilung wie auch in der praktischen Anwendung des Vermessungsfaches. Zugleich war er eifriges Mitglied und Förderer des Deutschen Geometervereins und stand deshalb zu seinen Lebzeiten bei jung und alt seiner Fachmitwelt in gutem Ansehen. Bei seiner Zuruhesetzung am 1. Januar 1899 wurde ihm durch Großherzog Friedrich von Baden in Anbetracht seiner Verdienste das Ritterkreuz erster Klasse vom Bähringer Löwen verliehen.

Max Doll verheiratete sich mit 27 Jahren mit Sophie Scherer, der Tochter des Privatmanns Jakob Scherer von Karlsruhe. In einer 43jährigen, sehr glücklichen Ehe lebte Doll im Kreise der Seinen bis zu seinem Tode am 1. Januar 1905. Der Ehe entsprossen zwei Töchter, Elisabeth und Mathilde, während zwei Söhne in frühem Alter starben. Beide Töchter verheirateten sich an Wissenschaftler mit bekanntem Namen. Die älteste Tochter verehelichte sich mit Dr. Heinrich Herz, dem berühmten Physiker, die jüngere nahm den Physiker Dr. Pulfrich beim Reiß-Verk Jena zum Gatten, den Erfinder der Stereophotogrammetrie und damit Begründer der modernen wirtschaftlichen Vermessung mittels des Lichtbildes.

Paul Waltherr.

Karl Friedrich Sachs

entstammt einer altangesehenen badischen Beamtenfamilie. Als Sohn des 1852 verstorbenen Majors Friedrich Sachs zu Konstanz am 11. Mai 1830 geboren, entschied er sich schon früh für den militärischen Beruf, wurde 1848 Leutnant und 1855 Oberleutnant im 3. Badischen Infanterieregiment, rückte 1861 zum Hauptmann im Badischen Jägerbataillon auf, trat als solcher 1867 auf kurze Zeit in das Leibgrenadierregiment über, wurde 1868 als Major wieder in sein altes Infanterieregiment versetzt und nahm 1871 seinen Abschied, um sich nach Karlsruhe zurückzuziehen, wo ihm 1899 bei der Kaiserparade der Charakter als Oberstleutnant verliehen wurde. Hier lebte er fortan bis zu seinem Tode, vielfach beschäftigt mit Studien über badische Militärgeschichte, als deren bester Kenner er galt und